



**ÖPU-Wien Vorsitzende: Mag. Uschi Hafner, [uschi.hafner@oepu.at](mailto:uschi.hafner@oepu.at)**  
**Stv. Vorsitzender: Mag. Alexander Keil, [alexander.keil@oepu.at](mailto:alexander.keil@oepu.at)**

Parlament, per mail  
[begutachtungsverfahren@parlament.gv.at](mailto:begutachtungsverfahren@parlament.gv.at)

Wien, am 15.9.2013

## **Stellungnahme der ÖPU Wien zur Dienstrechts-Novelle 2013 – Pädagogischer Dienst**

In offener Frist übermittelt die ÖPU Wien ihre Stellungnahme zum gegenständlichen Entwurf.

Die ÖPU Wien fordert die Rückkehr zu sozialpartnerschaftlichen Gepflogenheiten, die sich in Österreich jahrzehntelang bewährt haben.

Weiters fordern wir eine wissenschaftliche Studie zur Arbeitszeit der LehrerInnen, erst dann kann es seriöse Verhandlungen geben.

Der vorgelegte Entwurf ist aus Sicht der ÖPU Wien völlig inakzeptabel. Er widerspricht in vielen Bereichen der geltenden Beschlusslage der AHS-Gewerkschaft und der gesamten Gewerkschaft Öffentlicher Dienst.

Der Entwurf ist arbeitnehmerfeindlich, frauen- und familienfeindlich, senkt die Qualitätsansprüche an Österreichs Schulen und steht ganz offenkundig unter dem Motto „Einsparung um jeden Preis“:

- ✚ Eine Erhöhung der Arbeitszeit um bis zu 40 % (an Abendschulen bis zu 87 %) kostet allein im AHS- und BMHS-Bereich 12.000 bis 14.000 Arbeitsplätze.
- ✚ Damit verbunden sind finanzielle Verluste im Lauf des Berufslebens von weit über einer halben Million Euro für jeden Einzelnen.
- ✚ Fast alle Zulagen werden gestrichen: Alle bekommen mit ihren „All-in-Verträgen“ gleich wenig, egal ob sie zusätzlich zum Unterricht mehr oder weniger Aufgaben übertragen bekommen.
- ✚ Durch die Übernahme mehrerer zusätzlicher Klassen werden LehrerInnen deutlich weniger Zeit und Nervenkraft für die einzelnen Schüler haben als bisher. Das senkt die Qualität!
- ✚ Fast drei Viertel aller im Lehrberuf tätigen Personen sind Frauen, und der Frauenanteil steigt weiter. Diese Maßnahmen treffen in der Praxis daher in erster Linie Frauen.
- ✚ Dauer und Qualität der Ausbildung spielen keine Rolle. Alle bekommen gleich wenig bezahlt.

- ✚ LehrerInnen mit Bachelorstudium erfüllen in Zukunft die Anstellungserfordernisse für alle Schularten, also auch für die AHS-Langform (Unter- und Oberstufe), wo derzeit in der Regel nur Personen mit einer doppelt so langen Ausbildung (mit einem durchschnittlich sechsjährigen Universitätsstudium mit Magisterabschluss und einem einjährigen Unterrichtspraktikum) unterrichten dürfen.
- ✚ Die neue LehrerInnenausbildung wird im Entwurf ungenügend berücksichtigt. Mit manchen universitären Lehramtsstudien, deren Rechtsgrundlage erst vor wenigen Wochen geschaffen wurde, erfüllt man lt. Entwurf die Anstellungserfordernisse für keine einzige Schule in Österreich!
- ✚ Alle LehrerInnen können unabhängig von ihrer spezifischen Ausbildung an jeder beliebigen Schulart in jedem beliebigen Ausmaß in jedem beliebigen Fach auch gegen ihren Willen eingesetzt werden.
- ✚ Die unterschiedlichen pädagogischen Herausforderungen in den verschiedenen Schularten werden nicht berücksichtigt.
- ✚ Politischer Willkür wird durch die Streichung bestehender Reihungskriterien für die Aufnahme in den Lehrberuf, die Befristung der Leitungsfunktionen etc. Tür und Tor geöffnet.

Mit freundlichen Grüßen  
Mag. Ursula Hafner, Vorsitzende der ÖPU Wien